

Pressemitteilung

Große Einweihungsfeier bei Casimir Kast

Neue Produktionsfläche mit 3000qm und zwei neue Maschinen im Beisein von Wirtschaftsminister Ernst Pfister feierlich eingeweiht; Die Investitionen sind ein erneutes Bekenntnis des Unternehmens zum Standort Gernsbach.

Gernsbach, 12.10.2007 – Casimir Kast, traditioneller Hersteller von Verpackungen und Displays hat heute im Beisein des baden-württembergischen Wirtschaftsministers Ernst Pfister die neue Produktionshalle und die beiden neuen Maschinen der Firma Bobst feierlich eingeweiht.

„Gernsbach ist unser Standort und mit diesen Investitionen haben wir die Weichen gestellt, dass wir hier auch in Zukunft erfolgreich arbeiten werden“, sagte Christian Oetker-Kast, Sprecher der Geschäftsführung bei Casimir Kast. In seiner Begrüßungsrede betonte er noch mal, wie wichtig das Know-How und die Mitarbeiter in Gernsbach für den Erfolg von Casimir Kast seien und dass deshalb auch nur der heimische Standort für diese Investitionen in Frage kam. Außerdem bekenne sich die Geschäftsführung ganz eindeutig zu ihrer Verantwortung als regionaler Arbeitgeber. Eine Verantwortung, die sich auch aus der über 455 Jahre dauernden Tradition von Casimir Kast erbebe. „Wir sind ein Familienunternehmen und das wollen wir auch bleiben.“

Wirtschaftsminister Ernst Pfister beglückwünschte die Geschäftsleitung von Casimir Kast in seiner Rede zu ihrem Mut und begrüßte ausdrücklich, „dass es noch Unternehmer und Unternehmerinnen gibt, die den finanziellen Verlockungen widerstehen und hier investieren, obwohl sie nicht auf Subventionen bauen können.“ Damit gratulierte er der Geschäftsführung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch im Namen der Landesregierung Baden-Württemberg zu diesem Anlass, bevor er im Beisein von Christian Oetker-Kast und Mit-Geschäftsführer Michael Sachs den offiziellen Startschuss für die beiden neuen Maschinen gab.

70 Prozent der Investitionen, die insgesamt 8,8 Millionen Euro und damit knapp 40 Prozent des Umsatzes von 2006 umfassten, flossen in die Anschaffung von Maschinen der Firma BOBST. Die BOBST SPanthera 145 und die BOBST SPrintera 145 sind Hochleistungs-Stanzen der neuesten Generation, die diesen Produktionsbereich einschließlich Logistik und Materialfluss auf den neuesten Stand der Technik bringen. Die 7500 Bogen pro Stück der SPanthera und die 9500 Bogen pro Stück der SPrintera garantieren hohe Laufleistungen bei allen Aufträgen bei größtmöglicher Flexibilität.

Im Bereich der Gebäude, für den die verbleibenden 30 Prozent der Investitionen verwendet wurden, wurde das Fertigwarenlager in eine Produktionshalle umgewidmet. Somit wurde eine neue Produktionsfläche von 3000 qm geschaffen. Darin enthalten war ein Anbau für den Logistik-Bereich, der neu errichtet wurde um den Logistik-Dienstleister direkt in den Materialfluss mit einzubinden. Das Ziel war, durch dieses direkte Zusammenspiel die Effektivität erheblich zu steigern.

Über Casimir Kast GmbH & Co.KG

Casimir Kast, eines der wenigen konzernunabhängigen mittelständischen Unternehmen der Papier- und Verpackungsindustrie im Murgtal, ist seit über 455 Jahren in der Region tätig und wird seit 13 Generationen familiengeführt. Das Unternehmen ist mit seinen 120 Mitarbeitern auf die Herstellung von Verpackungen und Displays spezialisiert, die es aus Karton und Wellpappe fertigt. An den Standorten Gernsbach und Rastatt produziert Casimir Kast für renommierte Markenartikler und deren Agenturen aus Deutschland sowie den angrenzenden Nachbarländern.

###

Bitte beachten für die Ausschnitte aus den Reden des Wirtschaftsministers Ernst Pfister und von Christian Oetker-Kast: Es gilt das gesprochene Wort.

Bei Rückfragen und für weitere Informationen über Casimir Kast wenden Sie sich bitte an:

Casimir Kast GmbH & Co.KG
Christian Oetker-Kast

T.: 07224/918-0
E-Mail: christian.oetker-kast@casimir-kast.de
www.casimir-kast.de

Für Presseanfragen:
Andreas Oetker-Kast

T.: 0431/399 087 91
M.: 0171/213 55 38
E-Mail: info@andreasok-pr.com
www.andreasok-pr.com

Pressemitteilung

Rede von Christian Oetker-Kast Geschäftsführer, Casimir Kast GmbH & Co. KG

12.10.2007

Es gilt das gesprochene Wort.

Meine Damen und Herren, herzlich willkommen bei Casimir Kast zur Einweihungsfeier unserer neuen Maschinen und dieser schönen neuen bzw. umgebauten Produktionshalle.

Ich begrüße sehr herzlich den Wirtschaftsminister des Landes Baden-Württemberg, Herrn Ernst Pfister, den Landrat Jürgen Bäuerle und unseren Bürgermeister Dieter Knittel.

Ich möchte unsere Partner begrüßen, die uns in diesem Unterfangen unterstützt haben, bzw. mit denen wir zusammenarbeiten konnten – und vielleicht stellvertretend die Firma BOBST, deren Maschinen haben wir es zu verdanken, dass wir die Halle überhaupt umbauen durften – in die alte hätten sie beim besten Willen nicht mehr gepasst.

Sowie unseren Architekten Peter Kruse, der es im Team mit dem Statiker Stefan Zachmann meisterlich verstanden hat, unsere Wünsche in die Tat um zu setzen.

Dazu möchte ich auch die Vertreter der Banken erwähnen, die uns bei der finanziellen Umsetzung dieser Wünsche unterstützt haben.

Ein herzliches willkommen an unsere Kunden, die für uns wichtige Partner in unserem Tagesgeschäft sind. Ihrem Vertrauen verdanken wir es, dass wir diese Investitionen überhaupt tätigen konnten.

Und zu guter Letzt freue ich mich, unsere Mitarbeiter begrüßen zu können ebenso wie unsere Gesellschafter und die Mitglieder des Beirats, die diese Entscheidungen mit getragen haben.

2.

Heute ist ein großartiger Tag für Casimir Kast, weil wir etwas geschafft haben, auf das wir stolz sein können.

Wir stehen auf 3000qm neuer Produktionsfläche und schauen auf zwei Hochleistungsstanzen der Firma Bobst, die inklusive der angeschlossenen Logistik zum Modernsten gehören, was in diesem Bereich unserer Industrie zu finden ist. Dies alles ist das Ergebnis einer Investition von insgesamt 8,8 Millionen Euro und damit knapp 40 Prozent unseres letztjährigen Umsatzes.

Das ist für ein Familienunternehmen wie das unsere eine große Herausforderung – und dementsprechend ist heute ein phantastischer Tag.

Wir haben das, was wir heute einweihen, in den letzten Monaten gemeinsam erarbeitet.

Und wenn ich sage wir, dann gilt unser Dank – und da spreche ich auch im Namen meines Geschäftsführungs-Partners Michael Sachs – natürlich allen beteiligten Unternehmen, vom Architekten-Team bis hin zu den Handwerkern, die dies mit uns geplant und errichtet haben.

Vor allem aber möchten wir uns auch bei unseren Mitarbeitern bedanken. Sie haben die Unannehmlichkeiten der letzten Monate in einer Art und Weise gemeistert und trotzdem 120 Prozent Leistung gebracht, dass wir von der Geschäftsleitung nur den Hut ziehen können.

Wir sind sehr stolz auf diese Leistung.

3.

Eine Investition und ein Vorhaben dieser Größenordnung ist für ein Unternehmen wie Casimir Kast ein enormes Unterfangen.

Es ist ein Stück weit ein Abenteuer und wenn ich sage Abenteuer, dann meine ich das im positiven Sinne, im Sinne von Aufbruch.

Ein Aufbruch in eine neue Zeit, gekennzeichnet durch ein Leistungspotential, das für uns bisher nicht erreichbar war. Aber wir hatten erkannt, dass der Markt das von uns verlangen wird.

Wir haben uns der Herausforderung gestellt und heute können wir mit Fug und Recht sagen, dass wir zu den leistungsfähigsten Unternehmen in unserem Markt gehören.

Die Zukunft kann kommen, wir sind gewappnet. Und wir werden sie – gemeinsam mit Ihnen – erfolgreich gestalten.

Das aber ist nicht nur für uns als Unternehmen gut, sondern auch für die Region, in der wir zuhause sind.

Als wir uns im letzten Jahr an die Planung dieser Investitionen gemacht haben, haben wir selbstverständlich umfassend recherchiert.

Wir haben auch ausländische und vor allem Ost-Europäische Gebiete als Modell in die Standort-Planungen mit einbezogen, haben die Möglichkeiten untersucht – was gibt es für Vorteile und Nachteile.

Wir haben das gemacht, weil wir die Faktoren identifizieren wollten, die zu einer Verbesserung unserer Wettbewerbsfähigkeit beitragen werden.

Das Resultat dieser Bemühungen wurde schnell klar: Gernsbach und das Murgtal sind der Standort, an dem wir Erfolg haben wollen und Erfolg haben werden. Die Bedingungen sind nicht einfach, aber für uns sind sie die richtigen.

Zum Beispiel:

Wir leben in einer strukturstarken Region mit nur geringer Arbeitslosigkeit.

Wir haben ein hohes Lohnniveau.

Und wir konnten nicht darauf hoffen, dass unsere Bemühungen hier vor Ort von Bund, Land oder sogar der EU durch Subventionen unterstützt werden.

Das ist erst mal eindeutig ein Wettbewerbsnachteil.

Aber wir haben uns trotzdem ganz bewusst für Gernsbach entschieden, weil wir wissen, dass hier der Schlüssel für unseren zukünftigen Erfolg zu finden ist.

Wir sind hier zu Hause und hier haben wir uns ein Know-How erarbeitet, auf das wir setzen können.

Wir haben eine eingespielte und motivierte Mannschaft und wir wissen, dass dies eine der Grundvoraussetzungen ist, wenn man solche Herausforderungen erfolgreich meistern will.

Erfolg bedeutet für uns aber auch, dass wir hier in der Region zur Arbeitsplatzsicherheit beitragen konnten. Wir sind uns unserer Verantwortung als regionaler Arbeitgeber bewusst und nehmen sie an.

Das – in Kombination mit der Qualität, die wir uns hier vor Ort erarbeitet haben – war uns wichtiger als die finanziellen Anreize, die uns an anderen Orten erwartet hätten.

Vielleicht darf ich an dieser Stelle einen kleinen Denkanstoß an die Politik abschicken – wo wir sie heute gerade einmal bei uns zu Gast haben.

Für uns als mittelständisches Unternehmen, das sich mit der Region und den Menschen, die hier leben und arbeiten, identifiziert, darf diese Identifikation und die daraus erwachsene Verantwortung nicht zur Falle werden.

Wir sehen in der momentanen Entwicklung eine Schere, die zu unserem Nachteil immer weiter aufgeht. Strukturpolitik und Strukturförderung dürfen keine Einbahnstraßen sein.

Ich möchte aber trotzdem noch mal hervorheben. Die Investitionen, deren Einweihung wir heute feiern, sind für uns ein klares Bekenntnis zu unserem Standort in Gernsbach.

Das hat auch etwas mit Tradition zu tun.

Unternehmerischer Erfolg hat ja bekanntlich viele Väter. Unsere Tradition als Familienunternehmen ist ohne Zweifel einer davon.

Und jetzt kann sich bei 457 Jahren Firmengeschichte jeder leicht ausrechnen, wie viele Väter es da noch gegeben hat ...

457 Jahre.

Das ist – um mit den Worten des französischen Philosophen und Politikers Jean Jaurès zu sprechen – eine erfreuliche Flamme, deren Asche wir nicht nur verwalten, sondern die wir gerne am Brennen halten.

Obwohl wir uns beinahe so vorkommen wie die berühmten unbeugsamen Gallier Asterix und Obelix mit ihrem Dorf.

Wir schreiben das Jahr 2007 nach Christus. Die ganze Papierindustrie der Region Murgtal ist in der Hand von großen Konzernen.

Die ganze?

Wir sind zwar keine unbeugsamen Gallier und haben (leider) auch keinen Zaubertrank.

Aber wir wissen wer wir sind und was wir sind. Und vor allem, was wir bleiben wollen.

Ein unabhängiges Familienunternehmen, das in dieser Region produziert und mit seinen Mitarbeitern in ihr und mit ihr lebt.

Das ist eine Herausforderung in Anbetracht der Umstände, aber wir werden Erfolg haben, auch und vor allem in unserem Hochlohnland Baden-Württemberg.

4.

Aber jetzt freue ich mich erst mal, dass wir diesen Tag heute hier gemeinsam feiern können.

Deswegen noch mal ein herzliches danke schön an alle, die am Umbau beteiligt waren und wie gesagt, ganz besonders auch an unsere Mitarbeiter.

Noch ein paar Worte zum heutigen Ablauf:

Im Anschluss darf ich das Wort an unseren Wirtschaftsminister Herrn Ernst Pfister übergeben, bevor dann Landrat Bäuerle und Bürgermeister Knittel ebenfalls Grußworte sagen werden. Abschließend wird sich Dr. Rainer Vank von der Firma Bobst noch an Sie wenden.

Danach werden wir in kleinem Kreis in die Halle hinunter gehen und den offiziellen Startschuss für die beiden Maschinen geben.

Und dann wollen wir Sie alle auf einen Betriebsrundgang einladen.

Noch ein Wort zu diesem Rundgang: Frau Kopp und Frau Seidel haben Sie vorhin bereits in das Geheimnis der Farbkodierung auf Ihren Namensschildern eingeweiht.

Wie gesagt, wir wollen vier Gruppen bilden, jede bekommt einen eigenen Reiseführer durch den Rundgang – und den finden Sie dann unten vor dem Eingangstor. Jede Gruppe hat übrigens auch ihren eigenen Ton, denn wir werden die Erläuterungen per Mikrofon übertragen.

Im Anschluss an den Rundgang fahren wir gemeinsam auf Schloss Eberstein, wo wir den Ausführungen von Dr. Christian Scheier über die „Macht der Verpackung“ folgen können.

Zu guter Letzt möchte ich noch mal unsere unbeugsamen gallischen Freunde zitieren: Und zum Schluss versammelt sich das ganze Dorf zu einem Bankett. Das Dorf sind in dem Fall wir alle und das Bankett findet ebenfalls auf Schloss Eberstein statt.

Aber jetzt freue ich mich auf unseren Wirtschaftsminister, Herrn Ernst Pfister.

Herzlichen Dank.

###

Bei Rückfragen und für weitere Informationen über Casimir Kast wenden Sie sich bitte an:

Casimir Kast GmbH & Co.KG
Christian Oetker-Kast

T.: 07224/918-0
E-Mail: christian.oetker-kast@casimir-kast.de
www.casimir-kast.de

Für Presseanfragen:
Andreas Oetker-Kast

T.: 0431/399 087 91
M.: 0171/213 55 38
E-Mail: info@andreasok-pr.com
www.andreasok-pr.com

**Rede von
Herrn Wirtschaftsminister
Ernst Pfister MdL**

anlässlich
der Eröffnungs- und Einweihungsfeier der Modernisierungsmaßnahmen bei der
Firma Casimir Kast

am 12. Oktober 2007
in Gernsbach

Es gilt das gesprochene Wort!

Ich freue mich sehr, anlässlich der Einweihung verschiedener Modernisierungsmaßnahmen der Firma Casimir Kast hier am Standort Gernsbach zu Ihnen zu sprechen.

Ihnen, sehr geehrter Herr Oetker-Kast und allen Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gratuliere ich persönlich und auch im Namen der Landesregierung von Baden-Württemberg sehr herzlich zu diesem Anlass!

Lassen Sie mich zunächst etwas zu der **bereits über 450 Jahre** umfassenden Historie der Firma sagen:

Im Jahre 1550 (!) begann Herr Jacob Kast im Rahmen des von Hans Kast gegründeten Familienunternehmens mit der Holzflößerei auf Murg und Rhein.

Durch seinen Erfolg legte er den Grundstein für das heutige Unternehmen.

Ein weiterer Meilenstein war die Gründung des Sägebetriebs durch Heinrich-Adolf Casimir Kast, dem Namensgeber der Firma, im Jahr 1869.

Anfang des letzten Jahrhunderts wurde die Verpackungstradition des Unternehmens mit der Aufnahme der Pappenproduktion und –verarbeitung begründet.

Die vielfach prämierten „Original-Kast-Kisten“ sind noch heute ein Begriff.

1950 folgte schließlich die Gründung der Casimir Kast GmbH & Co. KG.

Die Schwerpunkte der Produktion lagen und liegen im Bereich der Versandkartonagen, der offsetbedruckten Verpackungen aus Karton und der kaschierten Wellpappe.

Regelmäßig wurde investiert, um die Produktionsstätten und die Anlagen auf dem neusten Stand zu halten.

1997 konzentrierte man die Herstellung von Displays sowie deren kundengerechte Befüllung im Tochterunternehmen CK Display tec. in Rastatt.

Ein weiteres Kapitel der Familien- und der Firmengeschichte begann 2002:

In 13. Generation traten Sie, Herr Christian Oetker-Kast an der Seite Ihres Onkels Peter Oetker in die Geschäftsleitung ein.

Ihr Vater, Herr Dieter Oetker-Kast wechselte zeitgleich nach 37 aktiven Jahren in den Beirat der Firma.

Bevor Sie, Herr Oetker, kürzlich Ihrem Bruder in den Beirat folgten, haben Sie zusammen mit Ihrem Neffen die Weichen des Unternehmens gestellt.

Sie haben eine Investition auf den Weg gebracht, die mit **8,8 Millionen Euro** rund 40 % des Umsatzes von 2006 ausmachte.

Mit diesem enormen Betrag wurden zwei neue Stanz-Maschinen angeschafft und der damit verbundene Logistik-Bereich ausgebaut.

Weiter haben Sie 3000 Quadratmeter neue Produktionsfläche hier am Standort Gernsbach geschaffen.

Dieses umfangreiche Investitionsprogramm, dessen Abschluss wir heute feiern, verdeutlicht die Verbundenheit des Unternehmens und dessen Leitung mit dem hiesigen Standort.

Es verdeutlicht aber auch Ihre hohe Verantwortung und Wertschätzung, die Sie als Arbeitgeber Ihren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen entgegen bringen.

Ich bin froh und begrüße es außerordentlich, dass es noch Unternehmer und Unternehmerinnen gibt, die den finanziellen Verlockungen widerstehen und hier investieren, obwohl sie „nicht auf Subventionen bauen können“...

Damit zeigen Sie Bewusstsein, dass es neben den finanziellen Anreizen wie Subventionen noch andere entscheidende Standortfaktoren gibt.

Die **Treue zum Standort** und eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Firmenpolitik sind Markenzeichen unserer baden-württembergischen Familienunternehmen.

Der Verpackungs- und Display-Markt, in dem sich Casimir Kast bewegt, ist äußerst heterogen, extrem umkämpft und zeichnet sich durch eine geringe Wertschöpfungsdichte in der Produktion aus.

Unternehmen, die hier erfolgreich sein wollen, müssen sich durch Kreativität, Flexibilität und Leistungsfähigkeit hervortun.

Ansonsten ist eine positive Abgrenzung von den Wettbewerbern, die alle mit der gleichen Ausrüstung arbeiten, nicht möglich.

Casimir Kast beweist diese Leistungsfähigkeit schon alleine dadurch, dass das Unternehmen zu den erfolgreichen Anbietern in diesem umkämpften Wettbewerbsumfeld zählt.

Diese Leistungsfähigkeit ist deshalb so bemerkenswert, weil es sich bei Casimir Kast um eines der ältesten (wenn nicht sogar dem ältesten) Unternehmen in Deutschland handelt, das nach wie vor konzernunabhängig ist.

Wir haben in unserem Land knapp 423.000 privatwirtschaftliche, unabhängige Unternehmen mit bis zu 499 Beschäftigten, dies entspricht einem **Anteil von rund 99,2 Prozent** an allen Unternehmen.

Es handelt sich dabei nahezu ausschließlich um Familienunternehmen im Eigentum von natürlichen Personen oder Familien.

Außerdem ist in den meisten Fällen, wie auch in ihrem Unternehmen, mindestens ein Mitglied einer Eigentümerfamilie in der Geschäftsführung.

Für Baden-Württemberg sind Sie deswegen von entscheidender wirtschaftspolitischer Bedeutung, gerade weil Sie auch einen Großteil der Arbeits- und Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen.

Ich bin der festen Überzeugung, dass wir unser hohes Wohlstandsniveau nur dann weiter halten und ausbauen können, wenn es uns gelingt, den Fortbestand der Familienunternehmen im Land zu sichern.

Deswegen ist es auch Aufgabe der Politik, Wettbewerbsnachteile der Wirtschaft zumindest abzumildern.

Ich als Wirtschaftsminister des Landes trage gerne meinen Teil dazu bei.

Zum einen fordere ich nachdrücklich weitergehende wirtschaftspolitische Reformen auf Bundesebene, so z.B. die **Abschaffung der Erbschaftsteuer für Unternehmensnachfolger**.

Zum anderen will ich mit verschiedenen Aktivitäten eigene Akzente setzen, mit dem Ziel, für eine geplante familieninterne Nachfolge zu werben und die Nachfolge außerhalb der Familie zu erleichtern.

Neben einer landesweiten „Motivationskampagne“ für Übernahmewillige wird das Wirtschaftsministerium neue Ansätze erproben, um Übernehmer und Übergeber zusammenzubringen.

Wir wollen unser Pilotprogramm „Nachfolgemoderatoren“ möglichst flächendeckend bauen.

Durch eine gezielte Förderung der Unternehmerberatung soll zudem der niedrige Prozentsatz an Übernahmen durch Beschäftigte erhöht werden.

Weiter ist es überaus wichtig, gerade der jungen Generation die überdurchschnittlichen Chancen zu vermitteln, die eine Unternehmerkarriere bietet.

Denn nur so werden wir den unternehmerischen Nachwuchs sichern.

Ich will deshalb möglichst alle Schülerinnen und Schüler sowie alle Studierenden in Baden-Württemberg im Laufe der nächsten Jahre während ihrer Ausbildung mittels praxisnaher Lehrmethoden an das Thema „berufliche Selbständigkeit“ heranführen.

Wir veranstalten am 31. Oktober 2007 zusammen mit Wirtschaftsorganisationen und Fördereinrichtungen einen **Familienunternehmertag**, zu dem ich Sie herzlich einlade.

Bei diesem Kongress wird die gesellschaftliche, wirtschaftliche und soziale Bedeutung von Familienunternehmen für den Standort Baden-Württemberg aufgezeigt.

In Workshops stellen Banken, Rechtsanwälte, Beratungsgesellschaften und Unternehmer Lösungsansätze für spezifische Problemstellungen von Familienunternehmen vor, die mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert werden.

Dabei geht es unter anderem um Erfolgsrezepte und Stolpersteine bei der Unternehmensnachfolge, die Finanzierung der Nachfolge oder die Auswirkungen der Unternehmenssteuerreform auf Familienunternehmen.

Familienunternehmen zeichnen sich dadurch aus, dass sie in ihren Entscheidungen schnell und verlässlich sind und eine enge Bindung zwischen Eigentümern und Beschäftigten besteht.

Die Firma Casimir Kast ist ein **Paradebeispiel** für ein solches Familienunternehmen.

Durch die hier getätigte Investition in die Zukunft des Unternehmens haben Sie Mut und Zuversicht, aber vor allem unternehmerische Verantwortung bewiesen.

Die Erfolgsgeschichte der Firma Casimir Kast geht also weiter. Die Investition hier am Standort, zu der ich das Unternehmen und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nochmals ausdrücklich beglückwünsche, ist das beste Zeichen hierfür.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen und Ihrem Unternehmen alles Gute.